Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 15

Rubrik: Aus dem Unterlauf der Aare gefischt

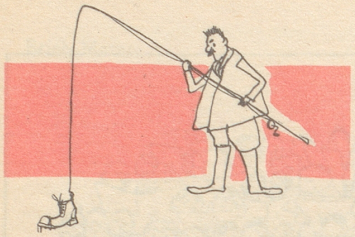
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus dem Unterlauf der Aare gefischt

Anders als alle andern – nämlich ein Kulturkanton

Unter sich reden die Aargauer, seien sie nun politisch oder sonstwie engagiert, öfters und lieber, als man es in den weniger kulturellen Gebieten der Schweiz ahnt, gerne von Kulturkanton. Und dieses erhabene Wort versteht man mit der entsprechenden Positur zu unterstreichen. So gut man im Wappen als Symbol für die glasklaren Flüsse die blaue Farbe frisch und sauber führt, so darf man schließlich auch etwas in ‹Kulturutopie› machen. Daß die Bächlein helle und die blauen Flüsse bald mehr Ab- als Frischwasser führen, sind die lieben Miteidgenossen an den Oberläufen schuld. Und wenn es mit der Kultur auch nicht besser bestellt ist, als auswärts, so sind die guten Zugs- und anderen Verbindungen mit den benachbarten Wirtschaftszentren mitverantwortlich, wo sich der Aargauer kulturell einzudekken pflegt. Der Fricktaler geht nach Basel an den Morgenstreich, soweit ihm seine eigene Narretei nicht genügt; Baden liegt vor Zürich und das Freiamt hat nichts gegen die Luzerner Agrikultur. So bleibt nur noch Aarau, das sich kulturell eigenständig ernähren muß. Dafür hat man ein Kunsthaus, ein Schulhochhausbauprojekt mit 13 Stockwerken, die Regierung und die Kavalleriekaserne.

Drei Regierungsmänner reisten übrigens kürzlich nach Bern und sprachen beim schweizerischen Bundesbahn-Bundesrat vor. Ganz energisch, wie von gewöhnlich gut unterrichteter Seite zu vernehmen ist. Sie setzten sich für das Volk ein, das noch oder wieder mit dem Zug fährt. Durch einen westschweizerischen Vorstoß sollte nämlich der Kultur-Kanton verkehrspolitisch ‹haltlos› gemacht werden. Es gibt nämlich einen Morgenschnellzug mit der Nummer 103. Für Nichteisenbahner sei verraten, daß dieser Schnellzug fast kein Schnellzug ist, weil er praktisch an jedem Buffet mit Bahnhof zwischen Lausanne und Zürich den Neuenburger- und Bielerseeweinreben entlang anhält.

Im Aargau aber haben (die Hauptstadt des Kulturkantons ausgenommen – gewisse Privilegien müssen sein) die Haltestellen Wildegg, Brugg und Baden ihre ‹Bahnhofrestaurants› nicht im Bahnhof, sondern bereits über der Straße. Dies war der stichhaltige Grund, die Aargauer Bahnhöfe ab nächsten Fahrplan haltlos zu erklären. Anderseits sollten die ‹unhaltbaren› Confédérés auf dem direktesten Weg dem Bahnhofbuffet Zürich oder noch weiter dem Restaurationsbahnsteig von Rorschach Hafen zugeführt werden.

Der Oeffentlichkeit sagte man natürlich nicht, daß die Haltlosigkeit mit den Buffets zusammen hange, sondern argumentierte mit dem Begriff ‹Städteschnellzug›. Gegen dieses Argument hatten die löblichen Regierungsleute aus dem Aargau einen guten Trumpf:

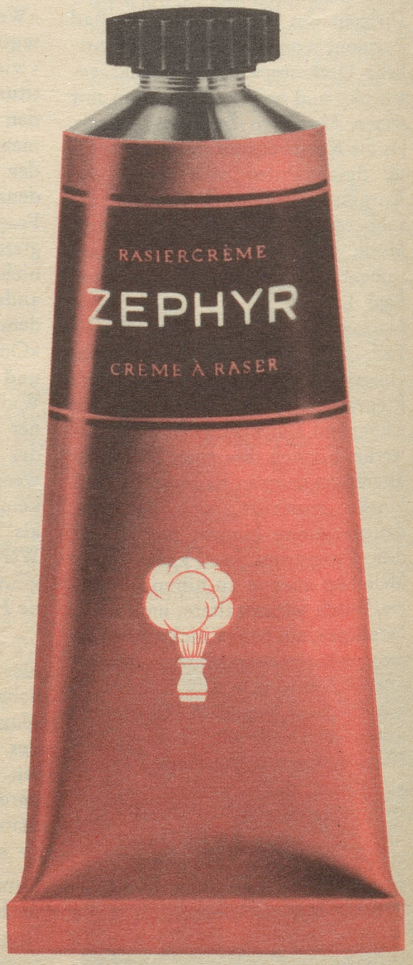
«Gut», sagten die gnädigen Herren von Aarau, «also ein Städteschnellzug, aber mit einem Halt in unserer größten Stadt des Kantons, im Dorfe Wettingen.» Dort gibt es aber nicht nur kein Buffet, sondern auch fast keinen Bahnhof, bloß ein adrettes Jugendstilhäuschen neben dem Güterschopf.

Nun, Wettingen erhält auf den nächsten Fahrplan weder einen richtigen Schnellzughalt, noch ein Buffet. Dafür werden die andern Aargauer Bahnhöfe nicht haltlos. Die Regierungsexkursion nach Bern hat sich soweit gelohnt, denn dem Kulturkanton ist die eidgenössische Morgenquerverbindung vorläufig sichergestellt.

Peter Wunderli

PS. Bei günstigem Wasserstand wird weiter gefischt.

Mit Zephyr bleibt nach der Rasur vom Stoppelfeld nicht eine Spur!



Der reiche, rahmige und feinblasige Zephyr-Schaum (eine Folge der erstklassigen Rohstoffe) macht die Rasur zu einer Wohltat. – Zephyr-Rasierseife 1.–, Zephyr-Rasiercreme 1.60, mit je 4 Silva-Punkten.

Friedrich Steinfels, Zürich